Aus dem Markusevangelium

Teil 2

Referent	Max Billeter
Datum	27.02.2000
Länge	01:03:28
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mb028/aus-dem-markusevangelium

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir lesen heute Abend in Markus' Evangelium, Kapitel 4.

Wir lesen wie gestern Abend in der bearbeiteten Elberfeld-Übersetzung, die seit einigen Wochen in unseren Verlagen angeboten wird. Markus 4, Vers 1. Und wiederum fing er an, am See zu lehren, und eine sehr große Volksmenge versammelten sich bei ihm, sodass er in ein Schiff stieg und auf dem See saß, und die ganze Volksmenge war am See auf dem Land. Und er lehrte sie vieles in Gleichnissen und sprach zu ihnen in seiner Lehre, Hör, siehe, der Seemann ging aus, um zu säen, und es geschah, als er sägte, fiel einiges an den Weg, [00:01:05] und die Vögel kamen und fraßen es auf. Und anderes fiel auf das Steinige, wo es nicht viel Erde hatte, und sogleich ging es auf, weil es keine tiefe Erde hatte, und als die Sonne aufging, wurde es verbrannt, weil es keine Frucht hatte, keine Wurzeln hatte, verdorrte es. Und anderes fiel in die Dornen, und die Dornen schossen auf und erstickten es, und es gab keine Frucht. Und anderes fiel in die gute Erde und gab Frucht, indem es aufschoss und wuchs, und eines trug dreißig und eines sechzig und eines hundertfach. Und er sprach, wer Ohren hat zu hören, der höre. Und als er allein war, fragten ihn die, um ihn waren mit den Zwölfen, [00:02:04] über die Gleichnisse, und er sprach zu ihnen, euch ist es gegeben, das Gleichnis des Reiches Gottes zu erkennen.

Denen aber, die draußen sind, wird alles in Gleichnissen zu teilen, damit sie sehend sehen und nicht wahrnehmen, und hörend hören und nicht verstehen, damit sie sich nicht etwa bekehren und ihnen vergeben werden. Und er spricht zu ihnen, begreift ihr dieses Gleichnis nicht? Und wie werdet ihr dann all die Gleichnisse verstehen? Der Sämann sät das Wort.

Diese aber sind die an dem Wege, wo das Wort gesät wird, und wenn sie es hören, sogleich der Satan kommt [00:03:02] und das Wort wegnimmt, das in sie gesät war. Und diese sind es ebenso, die auf das Steinige gesät werden, die, wenn sie das Wort hören, es sogleich mit Freude aufnehmen, und sie haben keine Wurzeln in sich, sondern sind nur für eine Zeit dann, wenn Drangsal entsteht oder Verfolgung um des Wortes willen, nehmen sie sogleich Anstoß. Und andere sind es, die in die Tornen gesät werden, das sind solche, die das Wort gehört haben, und die Sorgen der Welt und der Betrug des Reichtums und die Begierden nach den übrigen Dingen kommen hinein und ersticken das Wort, und es bringt keine Frucht. Und diese sind es, die auf die gute Erde gesät sind, die das Wort hören und aufnehmen und Frucht bringen, [00:04:04] eines Dreißig-, eines Sechzig- und eines Hundertfach. Und er sprach zu ihnen, holt man etwa die Lampe, damit sie unter den Schäffel oder

unter das Bett gestellt werde? Nicht vielmehr, dass sie auf den Lampenständer gestellt werde, denn es ist nichts verborgen, außer damit es offenbar gemacht werde. Doch noch wurde etwas geheim, außer damit es ans Licht komme.

Wenn jemand Ohren hat, zu hören, der höre. Und er sprach zu ihnen, gebt Acht, was ihr hört, mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird euch zugemessen werden, und es wird euch hinzugefügt werden, denn wer hat, dem wird gegeben werden, und wer nicht hat, von dem wird selbst das, was er hat, [00:05:01] weggenommen werden. Und er sprach, so ist das Reich Gottes, wie wenn ein Mensch den Samen auf das Land wirbt und schläft und aufsteht, Nacht und Tag. Und der Same sprießt hervor und wächst, er weiß selbst nicht wie. Die Erde bringt von selbst Frucht hervor, zuerst den Halm, dann die Ähre, dann vollen Weizen in der Ähre.

Wenn aber die Frucht es zulässt, schickt er sogleich die Sichel, denn die Ernte ist da. Und er sprach, wie sollen wir das Reich Gottes vergleichen, oder in welchem Gleichnis sollen wir es darstellen? Es ist wie ein Senfkorn, das, wenn es auf die Erde gesät wird, kleiner ist als alle Samenkörner, die auf der Erde sind, und wenn es gesät ist, schießt es auf und wird größer als alle Kräuter [00:06:03] und treibt große Zweige, sodass sich unter seinem Schatten die Vögel des Himmels niederlassen können. Und in vielen solchen Gleichnissen redete er zu ihnen das Wort, wie sie es zu hören vermochten. Ohne Gleichnis aber redete er nicht zu ihnen, seinen Jüngern, aber erklärte alles Besonderes.

Wir haben gestern Abend gesehen, dass Markus uns unseren Herrn Jesus Christus beschreibt als der Knecht, der Diener und der Prophet.

Gestern haben wir gesehen, dass der Diener, dass wir sehen dürfen und suchen dürfen im Markus-Evangelium das, was er tat.

[00:07:08] Wenn wir uns heute Abend mit dem Herrn Jesus als dem Propheten beschäftigen, dann dürfen wir suchen und finden im Markus-Evangelium das, was er mir tat.

Schon im Alten Testament wurde er angekündigt als den Propheten.

Zu Moses wurde gesagt, einen Propheten gleich dir werde ich erwecken. Und jetzt war dieser Prophet hier auf Erden und er hat gelehrt. Und einmal sagt er seinen Jüngern, lasst euch nicht lehren, Männer. Einer ist euer Lehrer. Und das ist immer noch völlig wahr. Und es ist von höchstem Interesse zu suchen und zu finden in den Evangelien, [00:08:07] wie unser Herr Jesus lehrte und was er lehrte.

Nicht nur was er lehrte, sondern auch wie er lehrte. Und alle, die wir einen Auftrag haben, und in gewisser Weise betrifft das all die glaubenden Menschen, in dem Maße, wie wir einen Auftrag haben, das Wort Gottes weiterzutragen, ist es von höchster Wichtigkeit und Bedeutung zu sehen, wie unser Herr Jesus lehrte. Wir stellen uns ja auch einen Lehrer manchmal vor nach unserer eigenen Fantasie. Wir denken, das ist so einer, der so großartige Vorträge hält.

Aber wenn wir unseren Herrn Jesus Christus betrachten, und das ist mir vor vielen Jahren aufgefallen, [00:09:05] als ich die Evangelien las, dann sehen wir, auf welche wunderbare Weise unser Herr Jesus lehrte. Er lehrte vieles in Gleichnissen.

Das ist das, was uns jetzt zuerst beschäftigen muss. Ein Gleichnis ist eine bildliche Rede. Das heißt, er lehrte, indem er Beispiele heranzog, um klar zu machen, was er sagen wollte.

Natürlich waren seine Beispiele, seine Gleichnisse immer göttlich vollkommen. Aber auch wir dürfen, wenn wir einen Dienst am Wort haben, und das ist ganz besonders wichtig, für die Brüder, die am Worte dienen, wir dürfen gleich Beispiele benutzen, um Wahrheit aus Gottes Wort klar zu machen.

[00:10:05] Ich habe das in meiner Jugend am Anfang nicht so gesehen. Und ich war kein Freund von Beispielen. Und ich habe oft gesagt, Beispiele sind Stroh. Und ich denke immer noch so. Aber ich habe in meinem Beruf gelernt, das Weizen wächst auf Stroh. Das Beispiel ist eine Hilfe, um den Kern zu erweitern. Und genauso ist es mit den Gleichnissen, die unser Herr Jesus hier vor uns stellt. Er sagt sie uns, damit wir den Kerngedanken seiner Lehre erfassen.

Es wird uns dann gezeigt in Kapitel 4, Vers 10 bis 12, warum er eben Gleichnisse gebrauchte. [00:11:03] Und das hat zwei Gründe.

Damit Menschen ihn besser verstehen, dass Menschen ihn verstehen. Und der zweite Grund ist, dass Menschen ihn nicht verstehen. Das ist interessant.

Der Herr Jesus wollte, dass es Menschen gab, die seine Lehre verstanden. Und er sagt diesen Menschen, euch ist es gegeben, Verself, das Geheimnis des Reiches Gottes zu erkennen. Euch, die ihr wünscht, Gottes Willen zu tun, denen ist es gegeben, Gottes Wort zu verstehen.

Es gibt im Johannesevangelium diesen bekannten Vers, der so wichtig ist, wenn jemand seinen Willen tun will, dann wird er von der Lehre wissen, dass sie von Gott ist.

[00:12:08] Aber er spricht auch in Gleichnissen, damit Menschen ihn nicht verstehen, nämlich die, die draußen sind.

Ich möchte die jetzt charakterisieren, Menschen, die draußen sind, da meint er Menschen, die den Herrn Jesus und sein Wort bewusst ablehnen, die ihn nicht haben wollen.

Ich hoffe nicht, dass jemand hier sitzt. So ein Mensch, der bewusst das Gnadenangebot Gottes im Herrn Jesus ablehnt und sagt, nein, damit will ich nichts zu tun haben, er wird die Bibel nie verstehen.

Das sind denen, die draußen sind. [00:13:02] Das ist ein sehr ernstes Wort, draußen. Ich werde da immer erinnert an Judas.

In Johannes 13, als Satan in sein Herz fuhr, da war das Ende mit diesem Mann.

Da hatte er keine Möglichkeit mehr, sich zu bekehren, als Satan in sein Herz fuhr.

Ein Mann, der mehr als drei Jahre Tag für Tag mit dem Herrn Jesus zog und ein hervorragender Schauspieler war und sich benahm wie die echten Jünger, sodass nach drei Jahren die Jünger nicht erkannt hatten, dass kein Funkeleben in ihm gewesen ist. Sehr ernst. Und dann deckt der Herr Jesus diesen Herzenszustand auf [00:14:03] und dann steht dieses ernste Wort, er ging aber hinaus. Es war aber Nacht.

Da geht dieser Mann in die ewige Nacht hinein.

Die draußen sind. Wie ernst.

Wir haben zunächst das vierfältige Ackerfeld vor uns und es geht in diesem Abschnitt darum, unserem Herrn Jesus darum zu zeigen, wie verschiedenen Menschen das ausgestreute Wort aufnehmen. Und diese Frucht, von der er hier spricht, ist das, was sichtbar steht bei einem Menschen durch die Verkündigung des Wortes der Gnade.

[00:15:02] Frucht hat nicht immer genau dieselbe Bedeutung in der Schrift, aber hier in unserem Gleichnis des vierfältigen Ackerfeldes ist Frucht das, was sichtbar wird vor den Menschen, wenn das Wort der Gnade in sie gesät wird. Und ich möchte jetzt die Hauptauslegung vorstellen. Wir haben vier Felder, vier Inneres des Menschen zuerst.

Diese Felder, diese Böden zeigen zunächst das Innere des Menschen und die ersten vier Felder zeigen Menschen, die das Evangelium der Gnade gehört und sich nicht bekehren.

Das ist die Kardinalauslegung dieses Gleichnisses. [00:16:01] Und der vierte Boden zeigt uns Menschen, die das Evangelium, das Wort der Gnade aufnehmen und in Wahrheit sich bekehren und bleibende Frucht hervorbringen.

Die ersten drei Herzenszustände möchte ich überschreiben mit einem Satz aus 2. Korinther 5.

Das sind solche, die die Gnade vergeblich empfangen haben. Wer die Gnade vergeblich empfangen hat, der geht ewig verloren.

Wer diesen Schall der Gnade Gottes in seinem Wort gehört hat, der teilhaftig geworden ist, dieses Wortes der Gnade, in dem es an sein Ohr gedrungen ist, und der dann Nein dazu sagt, [00:17:01] der hat diese Gnade vergeblich empfangen. Das meint Paulus, wenn er fürchtet, dass es in Korinth solche gab, die die Gnade vergeblich empfangen.

Im Allgemeinen hoffte er, dass alle wirklich begehrt waren, aber er fürchtete, dass einige unter ihnen waren. Und es ist eigentlich auch mein Gedanke heute Abend, dass alle, die wir hier beisammen sind, solche sind, die die Gnade nicht vergeblich empfangen. Nein, in denen das Wort der Gnade echte Buße, wahre Umkehr und Frucht für Gott hervorragend ist.

Aber zweitens ist unbedingt zu bedenken, dass dieses vierfältige Ackerfeld einen umfassenderen Gedanken vor uns stellt und uns zeigt, wie prinzipiell verschieden man das Wort Gottes aufnehmen kann. [00:18:05] Und wir dürfen auch in der Anwendung in diesen vier Ackerböden auch das Herz eines Gläubigen sehen, der da auch diesen Herzenszuständen entsprechen kann. Und wenn wir sie jetzt durchgehen, dann wollen wir einmal sehen, den Hauptgedanken, aber wir wollen auch den Anwendungsgedanken in allem Ernst auf unser eigenes inneres Leben. Wir haben also vier Ackerfelder und ich möchte es jetzt zuerst charakterisieren. Wir haben den Weg, das sind harte Herzen.

Dann haben wir das Steinige, das sind oberflächliche Herzen und dann haben wir das, die Dornen, das andere, das unter die Dornen fiel, [00:19:06] das sind irdisch gesinnte Herzen und dann haben wir den guten Boden, der dann den richtigen Herzenszustand uns zeigt, wie wir Gottes Wort, das Wort

der Gnade aufnehmen dürfen.

Wir haben also zuerst den Weg, das ist ein hartes Inneres.

Ist euch vielleicht aufgefallen und mir auch vor zwei Wochen, als ich das erste Mal in der bearbeiteten Übersetzung las, dass da nicht mehr vom Herz die Rede ist, in Vers 15 am Ende.

Das stammt früher, dass in ihre Herzen gesät wurde und jetzt steht hier, [00:20:01] dass in sie gesät wurde.

Zuerst fand ich das schade, dass das Herz nicht mehr da ist. Und als ich länger darüber nachdachte, wurde ich eigentlich sehr glücklich dabei und ich glaube, dass es nicht nur das Herz betrifft. Ich glaube, dass es das Gewissen und das Herz betrifft.

Beides, das in sie gesät, das ist also das Gewissen und das Herz.

Diese Böden zeigen also das Gewissen und das Herz eines Menschen. Und der Weg, das zeigt uns harte Gewissen und harte Herzen und ich möchte jetzt deutlich machen, wie ein Menschenherz hart wird durch Sünden, die man begeht und die man stehen lässt in seinem Leben. [00:21:03] Dadurch wird dein Herz hart. Das ist das, was jeder, der im Evangelium arbeitet, weiß, dass die allermeisten Menschen sich in der Jugend bekehren.

Wenn die Herzen noch nicht hart geworden sind durch Wege der Sünden. Die Möglichkeit, menschlich gesprochen, wird immer kleiner, je älter wir werden, darum Gedenke deines Schöpfers in deiner Jugend sein.

Aber es ist auch wahr für uns Gläubige und das ist die große Gefahr, dass wir Sünden in unserem Leben einfach stehen lassen. Und obwohl Gottes Wort uns zeigt, dass es falsche Gedanken gibt in deinem Leben, [00:22:01] dass es falsche Dinge gibt in deinem Leben, dass es falsche Wege gibt in deinem Leben und du kehrst nicht um davon in Buße und Bekenntnis, dann kann auch dein Herz hart werden für gewisse Wahrheiten, die du vielleicht sitzt unter dem Schall des Wortes Gottes, unter ernster Ermahnung und dein Herz wird nicht mehr bewegt. Wisst ihr was? Nichts macht das Herz und das Gewissen so hart, wie äußerlich in der Nähe des Herrn zu sein und innerlich das Herz für das Wort der Gnade verschlossen zu werden. Ich hoffe nicht, dass jemand hier ist, der jahrelang unter dem Schall des Wortes Gottes sitzt und Dinge stehen lässt, die dem Herrn nicht gefallen sind. [00:23:03] Dann hat der Feind ein einfaches Werk. Bei diesem, das auf den Weg gesät wird, da haben die Vögel ein einfaches Werk, diesen Samen sofort wieder wegzunehmen. Das sind Herzen, wo der Feind dann Zutritt hat, um es schnell wieder aus dem Herzen wegzunehmen.

Aber dann kommt der zweite Herzeszustand, das sind oberflächliche Herzen, das sind eigentlich solche, die das Wort Gottes gefühlsmäßig aufnehmen. Wir möchten in den Zusammenkünften immer etwas haben für die Gefühle. Und ich möchte auch jetzt gar nicht schlecht sprechen von Empfindungen. Ein Christ hat Empfindungen, ein Mensch hat Empfindungen. [00:24:01] Aber es ist überaus wichtig, dass wir Gottes Wort aufnehmen mit einem geistlichen Herzen, nicht mit einem gefühlvollen Herzen.

Das Wort Gottes ist lebendig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und es kann klar unterscheiden zwischen Seele und Geist.

Das könnt ihr in Hebräer 4 finden. Und diese, die am steinigsten gesät, das sind solche, die mit Gefühlsaufwallung, mit Freuden das Wort aufnehmen.

Es gibt auch solche ungläubigen Menschen, die hören ganz gern eine gute Predigt. Die sagen, ich habe so eine Frau gekannt, die einmal zu uns kam in die Zusammenkunft, nach der Stunde sagte sie, das war wunderbar.

[00:25:03] Was wir da gehört haben, das war Gottes Wort, ich bin höchst erfreut. War eine ganz oberflächliche Person, meines Wissens hat sie sich nie bekämpft.

Sie hatte keine Wurzeln.

Die Wurzeln zeigen das Verborgene des Lebens, Ernstes, Gebet.

Seht ihr, damit muss das verbunden sein, das Hören des Wortes. Auch für uns gläubige Menschen, dass wir es verbinden mit Gebet. Das ist übrigens auch völlig wahr, in Bezug auf die Verkündigung von Gottes Wort. Wenn Brüder benutzt werden, im Dienst am Wort ist das Verkündigen des Wortes nur die Hälfte der Arbeit, die andere Hälfte ist das Gebet. Könnt ihr beim Apostel Paulus finden, bei allen Aposteln. [00:26:02] Wir aber wollen im Gebet und im Dienst am Wort verhalten werden. Aber es geht hier nicht darum, wie es verkündigt wird, hier in diesem Abschnitt, sondern es geht hier darum, wie es aufgenommen wird und es ist überaus wichtig, dass wir es nicht nur aufnehmen mit unseren Ohren, sondern dass wir auch nach einer Stunde der Wortverkündigung, auch das Vertiefen im Gebet.

Wenn es keine Wurzeln hat, dann kann es vielleicht ein gewisses Aufsprießen geben, dann wird vielleicht für gewisse Momente etwas sichtbar im Leben, das so ähnlich ist wie echte Frucht, aber wenn dann Widerstand kommt, dann nimmt man Anstoß, dann ärgert man sich. [00:27:02] Und wie oft haben wir das gesehen? Dass Geschwister den Weg der Wahrheit gingen, solange das alles gut ging. Und wenn dann plötzlich Schwierigkeiten kamen, dann haben sie sich am Weg der Wahrheit gestoßen und haben ihn gelassen. Wie traurig ist das!

Der dritte Boden ist das, was unter die Zornen gesät wird und das sind Herzen, die irdisch gesehen, die stark beeinflusst werden durch die irdischen Dinge. Und da haben wir einmal die Sorgen der Welt, des Zeitlaufs und der Betrug des Reitungs. [00:28:03] Das sind die zwei Seiten der irdischen Dinge.

Einmal die Sorgen der Welt.

Das ist, wenn wir nur mit Mühe und Schwierigkeiten unseren Lebensunterhalt erwirtschaften können.

Das kann einen Menschen so beschäftigen, dass er keine Zeit hat, um das Wort Gottes aufzunehmen. Und die andere Seite ist der Betrug des Reitungs. Wenn es uns zu leicht geht im Erwerb des Lebensunterhaltes, dann kann auch das eine Gefahr sein. Schon Salomo wusste das. Er hat zu Gott gesagt, Armut und Reichtum gib mir nicht. Beides ist eine Gefahr. Und wir sehen es tatsächlich bei den Menschen, dass ganz schwere Verhältnisse, wirtschaftliche Verhältnisse, [00:29:05] einen Menschen so niederdrücken können, dass sie das Evangelium nicht aufnehmen. Aber es gibt auch, und das ist vielleicht die größere Gefahr, reiche Menschen, und wir kennen diesen reichen Jüngling, eine sehr traurige Geschichte. Unser Heiland sah ihn, liebte ihn.

Es gab äußerlich Dinge an ihm, die sehr schön waren, die äußerlich den Grundsätzen Gottes entsprachen. Darum liebte er ihn. Und dann kommt er zu Herrn Jesus und sagt, was muss ich getan haben, was muss ich tun, um ewiges Leben zu bekommen. Und unser Heiland sieht sofort sein Problem. Und er sagt, verkaufe alles, was du hast und gib es den Armen. Und du wirst einen Schatz im Himmel haben. Da geht der traurige Weg, denn er hatte viele Güter. [00:30:04] Das ist der Betrug des Reichtums. Aber auch bei uns Glaubenden ist das eine Gefahr. Sowohl das eine wie das andere. Dass wir uns niederdrücken lassen, oder dass wir so sorglos werden in unserem irdischen Leben. Dann füllen uns die Gedanken, wie wir mehr verdienen könnten, wie wir noch schöner Urlaub, noch weiter weg fliegen könnten, um Urlaub zu machen, oder wie wir in den Schweizer Bergen uns wieder nächstes Jahr aufhalten wollen. Das alles kann uns so beschäftigen. Und Markus fügt noch hinzu, die Begierden nach den übrigen Dingen. Wenn wir unsere Herzen hängen an die irdischen Dinge.

Oh, das kann doch ein großes Hinternis sein, [00:31:03] dass wir das Wort Gottes aufnehmen.

Es gab einen Teil des Volkes Gottes im Volke Israel, die diese Gefahr der irdischen Gesundheit charakterisieren. Und das sind die zweieinhalb Stellen. Das müssen wir ganz klar sehen. Das war eigentlich nicht, dass sie nachher gibt, müssen wir unterscheiden. Welt und irdische Dinge müssen wir unterscheiden können, sonst können wir nicht klar sehen. Ich weiß, dass das oft ineinander fließt. Und dennoch müssen wir es unterscheiden können. Wenn es um weltliche Dinge geht, dann gibt es nur Absonderung für uns Glaubende. Aber wenn es um irdische Dinge geht, dann ist das viel schwieriger.

Ich denke, umzugehen mit irdischen Dingen ist mit viel mehr Übungen verbunden, [00:32:02] als mit weltlichen Dingen.

Mit weltlichen Dingen kann ich ganz konsequent sein und sagen, da wo die Welt sich freut, da gehöre ich nicht hin.

Aber irdische Dinge, wenn das beginnt, unsere Herzen zu fühlen, wenn eine Schwester, Mutter und Hausfrau und Ehefrau plötzlich merkt, dass die Freude am Haushalt ihr so viel das Herz erfüllt, dass es sie abzieht vom Herrn Jesus, dann kann sie nicht am Abend zu ihrem Mann sagen, ich habe gesehen, der Haushalt ist eine Gefahr für mich, ich werde aufhören im Haushalt mich zu betätigen. So einfach ist das nicht mit den irdischen Dingen. Gott möchte, dass wir sie treu erfüllen und doch unser Herz nicht daran hängen. Und das ist eine tägliche, lebenslange Übung.

[00:33:02] Auch das, ich habe auch bei ganz alten Geschwistern gesehen, dass die irdischen Dinge sie so beschäftigen können, dass sie das Wort nicht mehr aufnehmen können. Wenn sie die Beschwerden des Alters, den Rückgang der Kraft empfinden. Wir sehen also, was unser Herr Jesus hier sagt, das ist hochaktuell, auch für uns, für unsere Tage, für jede Altersstufe, dass diese irdischen Dinge uns nicht hindern, das Wort aufzunehmen. Aber dann gab es gute Herzen, gute Gewissen, nämlich die gute Erde, und es wird dreierlei von ihnen gesagt, sie haben es gehört mit dem Ohr, sie haben es aufgenommen in ihrem Innen, und sie haben Frucht gebracht, sie haben es getan. Hören, aufnehmen, tun.

[00:34:02] Das ist gute Erde. Und das ist das, was der Herr Jesus uns zeigt, wenn er uns jenen Mann zeigt, der ein Haus auf den Felsen baut. Und ich wünsche so sehr, dass alle, die hier sind, ihr Haus auf den Felsen bauen, nicht auf den Sand.

Wenn man das Haus auf den Sand baut, das ist jemand, der das Wort hört und nicht tut. Und wer das Haus auf den Felsen baut, ist der, der das Wort hört und tut, und dann kommt Frucht hervor, 30-, 60-, 100-fach. Und das zeigt uns, dass es Unterschiede geben kann in der Frucht. Es ist etwas sehr Schönes, wenn es 30-fache Frucht bringt. Und es ist noch schöner, wenn es 60-fache Frucht bringt. Und es gibt einen, bei dem hat das Wort Gottes 100-fache Frucht gebracht, [00:35:06] das ist unser Herr Jesus Christus, volle Frucht.

Wunderbar, ihn zu betrachten, in seinem Leben hier auf Erden, wie volle Frucht in seinem Leben zu finden.

Es gibt also noch eine Steigerung. Vielleicht denkst du, du sitzt da und du denkst, es hat doch schon manche schöne Frucht gegeben in meinem Leben. Und dann sage ich dir, es gibt noch eine Steigerung. Je mehr du dein Herz öffnest für das Wort der Gnade und je mehr du durch Gottes Gnade darin lebst, je mehr wird Frucht hervorkommen in deinem Leben. Auch sichtbare Frucht vor den Mönchen werden wir gleich noch sehen in der nächsten Geschichte für den Herrn. [00:36:02] Und von diesem Gedanken her geht unser Herr Jesus zur nächsten Geschichte und er spricht von dieser Lampe. Und diese Lampe, das ist das persönliche Zeugnis eines jeden Glaubenden. Das ist gemeint in dieser Geschichte.

Jeder, der an den Herrn Jesus glaubt, ist als Zeuge gesetzt hier auf Erden. Ich habe oft gedacht, dass es das Schönste wäre und das Einfachste für uns alle, wenn der Herr Jesus jeden, der zum Glauben an ihn kommt, so gleich in den Himmel drücken würde. Das könnte er.

So groß ist Kolgata, dass Gott jeden, der in Buße und Glauben zum Herrn Jesus kommt, so gleich in den Himmel nehmen könnte. [00:37:03] Das wäre eigentlich das Einfachste für uns und das Schönste. Aber es hat Gott gefallen, uns hier zu lassen, damit wir ein persönliches Zeugnis hier ablegen. Und jetzt zeigt unser Herr zunächst die beiden Gefahren, die dieses Zeugnis eben verdunkeln. Und das ist einerseits der Scheffel und andererseits das Bett. Das sind ganz einfache Bilder, können wir sehr gut verstehen. Mit dem Scheffel, das so ein Schöpfgefäß ist, das zeigt unsere Beschäftigung. Wir sind doch so sehr angespannt heutzutage im Beruf. Übrigens mussten unsere Großväter auch schon sehr viel arbeiten. Das dürfen wir nicht vergessen. Ich weiß, dass die Zeit hektisch geworden ist.

Aber es gibt auch diese Worte, die ich oft höre, [00:38:03] wo Geschwister so viel sprechen von diesen schweren Tagen, in denen wir leben. Sie sind schwer ungetragen. Aber ich komme noch einmal auf einen Ausdruck zurück, den wir gesehen haben, die Sorgen der Welt oder die Sorgen des Zeitalters. Und ich möchte etwas sagen, so nebenbei, das mir auf dem Herzen liegt. Ich treffe Brüder und Schwestern, die sind völlig erfüllt von den schlimmen Tagen, in denen wir leben. Sie können nur noch sprechen von den schlimmen Dingen, die in den Schulen gelehrt werden. Von den schlimmen Dingen, die in dieser Welt sind. Und auch das kann uns vom Herrn abziehen. Das menschliche Herz war immer böse von mir. Und es sind immer schreckliche Dinge geschehen im Laufe der Jahrhunderte. [00:39:01] Das könnt ihr auch in der Bibel lesen, auch im Alten Testament. Aber es ist natürlich völlig wahr, dass die letzten Zeiten, die letzten Tage, schwere Zeiten sind. Und das empfinden wir auch. Und dennoch lasst uns nicht unsere Herzen abziehen vom Herrn Jesus, indem wir uns nur noch beschäftigen mit den schlimmen Dingen in dieser Welt. Das wäre auch die Sorgen des Zeitlaufs, die uns abziehen könnten vom Wort der Welt. Also dieser Scheffel, das ist die Beschäftigung. Und ich bin sicher, dass viele Männer und Schwestern hier sitzen, die sehr angespannt sind, junge Schwestern vielleicht, im Beruf. Und ich weiß das auch ein wenig, ich habe es noch nicht ganz vergessen, als ich noch im Berufsleben stand, und wie das manchmal hektisch

werden kann. [00:40:04] Und ich sehe das auch bei meinen Kindern. Aber ich möchte etwas sagen. Der Gläubige sagt, es ist sehr schwierig heutzutage im Berufsleben. Und der Glaube sagt, es gibt einen Weg, wo ich als Licht und Zeugnis stehen kann.

Der Scheffel muss dich nicht hindern, ein Zeugnis für deinen Herrn zu sein. Und das ist natürlich die Bequemlichkeit. Das ist die andere Sache, die sich uns auch so gewohnt an Freiheit zeigt. Und an Vergnügen.

Ich hoffe, dass Sie das erträgt, was ich jetzt sage. Es ist ein Zeit, wo gerade unsere Jungen so lechzen nach Vergnügen, Vergnügen, Vergnügen.

Sorglos ihre Jugendzeit beträumen, statt ihr Herz zu öffnen für das Wort [00:41:05] und dann ein Zeugnis zu sein von Jugend an für den Herrn, für unseren Gott.

Ich hoffe, dass das hilft.

Nein, man stellt diese Lampe auf den Lampenständer und dieser Lampenständer zeigt uns das Bewusstsein, dass wir hier gelassen sind auf Erden als Lichter in der Welt. Und das sollte uns jeden Tag beschäftigen, jeden Morgen, wenn du aufstehst, dass du daran denkst, ich bin hier gelassen als einen Lampenständer.

Ich bin, mein Auftrag ist heute, Licht zu verbreiten, Licht von Gott.

Die Menschen um uns her, sie lesen die Bibel nicht mehr. Aber sie können an den gläubigen Menschen, [00:42:03] die ihre Lampe auf den Lampenständer stellen, noch sehen, was Gottes Gedanken sind. Wenn wir Gottes Grundsätze leben in den Ehen, in den Familien, am Arbeitsplatz, dann hängen wir unsere Lampe an diesen Lampenständer und dann kann die ungläubige Welt noch Gottes Gedanken sehen am Verhalten der Gläubigen. Und jetzt gehen diese weitergehenden Belehrungen in Vers 22 bis 25, die nicht so ganz einfach zu verstehen sind, und ich möchte versuchen, ein bisschen Hilfe zu geben. Nichts ist verborgen, außer damit es offenbar gemacht wird. Das ist ein Grundsatz Gottes. Wenn dein Herz gut steht vor dem Herrn, wird das in deinem Leben offenbar. [00:43:06] Das ist, was der Herr Jesus hier sagt. Und es ist nichts geheim, das ans Licht kommt.

Das kommt ans Licht. Das wird gesehen im Kreise der Familie. Das wird gesehen im Kreise der Geschwister. Und das wird auch gesehen an deinem Arbeitsplatz, was in deinem Innern ist. Kommt hervor.

Wir sind ja manchmal so großartige Schauspieler, die so gerne frohme Gesichter machen, und im Herzen stehen wir nicht recht vor dem Herrn. Aber das hält auch die Länge nicht. Wenn dann gewisse Erprobungen kommen, dann wird plötzlich das Innere offenbar. Und das ist genau das, was unser Herr Jesus hier sagt. Das habt ihr auch erlebt. [00:44:02] Und dann, gebt Acht, was ihr hört. Ein ganz wichtiger Satz. Passt eigentlich noch zum vierfältigen Ackerfeld.

Es geht hier also ums Zeugnis. Und dennoch sagt der Herr, gebt Acht, was ihr hört. Jetzt geht er zur Quelle zurück, die unser Inneres gleichsam erfasst und dann unser Zeugnis hervorbringt in dieser Welt. Und was sollen wir hören?

Wir sollen das Wort der Gnade hören. Ich möchte das unseren Jungen auch sagen. Gebt Acht, was ihr hört. Es gibt manchmal junge Gläubige, die meinen, sie könnten alles lesen. Sie könnten auch Bücher von ihren Lehrern lesen. Sie sind interessiert an allem.

Sie könnten unnötigerweise Philosophen lesen. [00:45:02] Man muss das manchmal in der Ausbildung, ich weiß. Dann vermag der Herr uns auch zu bewahren. Aber wenn man das unnötigerweise tut, dann kommt das ernste Wort zu sagen, gebt Acht, was ihr hört. Überschätzt euch nicht.

Ihr werdet beeinflusst durch das, was ihr lest. Ich musste vor einigen Jahren die Bücher eines schlimmen Irrlehrers lesen, weil eine Not unter uns war.

Ich bin sehr auf den Knien gewesen, bevor ich es anfing zu lesen. Und ich bat den Herrn, dass er mein Herz bewahrt, wenn ich dies jetzt lesen musste. Lest nicht solche Dinge, wenn es nicht nötig ist. Und wenn es nötig ist, sei es aus der Ausbildung, kann auch mal unter den Brüdern vorkommen, dass man etwas lesen muss, dann geht auf die Knie, zu ernstem Gebet, dass ihr dadurch nicht angegriffen werdet. [00:46:05] Seht zu, was ihr lest.

Sollte niemand denken, ich bin stark genug, das Böse abzuweisen. Und dann kommt dieser schöne Satz, mit dem ihr messt, wird euch zugemessen, Licht zu verbreiten, ein Zeugnis zu sein, dann misst man anderen etwas zu, aber dann kommt immer etwas zurück.

Das ist, was der Herr gesagt hat.

Es gibt in den Sprüchen diesen schönen Vers, die segnende Seele wird gesegnet werden. Ich meine, dass das das ist, was wir hier haben. Wenn du ein Zeugnis bist in dieser Welt, darfst du an andere denken, an andere Menschen denken, [00:47:03] ihnen etwas zu geben, aber du bekommst zurück. Und es wird auch hinzugefügt, wenn er treu dient. Und das ist immer so, wenn wir unser Zeugnis ernst nehmen in dieser Welt, wenn wir die Lampe auf den Lampenständer stellen, dann kann der Herr uns immer mehr gebrauchen für sein Zeugnis in dieser Welt. Und dann kommt dieser Vers 25, eine sehr schöne Illustration von 1. Korinther, Kapitel 3, Vers 14 und 15.

Das ist der Moment des Richterstuhls.

In der letzten Konsequenz, das ist schon in Bezug auf die hier auf Erden, aber in der letzten Konsequenz, [00:48:05] wer hat, dem wird gegeben werden.

Da wird an dieser Stelle, in 1. Korinther 3, wird gesprochen vom Bauen, die einen bauen mit köstlichen Steinen, Gold, Silber, köstliche Steine, andere bauen mit Holz, Heu und Stroh, und dann kommt das ins Licht unseres Herrn am Richterstuhl und dann gibt es die Belohnung oder es verbrennt.

Es bleibt bestehen und die Belohnung, das ist die eine Möglichkeit, wenn es vom Herrn gewirkt war, aber wenn es nur Holz, Heu und Stroh war, dann wird es verbrennen.

Das ist die Anwendung auf uns Gläubigen. [00:49:02] Ich weiß, dass es auch noch in der Lehre bedeutet, bei einem Menschen, der meint etwas zu haben, ich glaube, einer der Evangeliumschreiber sagt hier, der meint etwas zu haben, dem wird genommen, was er zu haben hat. Und wie viele Menschen meinen, sie hätten etwas zu haben und einmal vor Gott vorzuweisen,

und es ist nichts anderes als ihre vermeintlichen guten Werte, die nichts anderes sind als ein schmutziges Kleid.

Dann kommen wir zur dritten Geschichte und wir sehen diesen Menschen, der den Samen auf das Land nimmt. Das ist unser Herr Jesus, ist dieser Mensch. Diese Geschichte zeigt uns den Herrn in seinem Verhalten [00:50:06] in der Gnadenzeit.

Er ist gekommen und hat den Samen auf das Land geworfen, auf zweierlei Weise. Erstens einmal durch seine Lehre.

Er ist dieser Sämann, der ausging zu säen in Matthäus 3. Aber zweitens, und das könnt ihr finden in Johannes 12, er hat auch gesät, auch gegobert.

Das ist dieser Mensch, der den Samen aufs Land nimmt. So ein Satz, der zu unseren Herzen geht. Wenn wir an den Herrn Jesus denken, wir haben den Samen ausgeworfen und wie er dann sagt, wenn das Samen vorn nicht in die Erde fällt, entstehen wir den Samen aufs Land nehmen. Und dann sagt er von diesem Mann, dass er schlägt. [00:51:02] Das ist eigentlich, wie wir Menschen es empfinden in der Zeit der Gnade.

Der Herr Jesus ist abwesend. Er greift nicht mehr durch Wunder und Zeichen ein. Es scheint, wie wenn er schlägt. Das ist das Bild, das uns hier gezeigt wird. Und dennoch, dieser Samen, den er ausgeworfen hat, durch sein Kommen und durch sein Sterben, das bringt Frucht. Zuerst den Halm, dann die Ehre, dann der volle Weizen. Lass mich das mal als Berufsmann sagen. Der Halm, das ist das Schossen.

Das geschieht jetzt in der Zeit der Gnade. Es ist etwas sehr Schönes für den Landwirt, wenn er einen Acker besät hat und er geht ans Feld, dann kommt zuerst die Keimung, dann kommt die Bestockung, [00:52:04] wenn sie Wurzeln haben, und dann kommt das Schossen. Und das ist, wenn der Weizen dann in einigen Tagen aufschießt.

Das ist immer etwas ganz Gewaltiges. Ein röhrer Dichter, ich glaube es war Paul Gerhard, der hat gesagt, der Weizen wächst mit Gewalt.

Darüber freut sich Jung und Alt. Und ich habe solche Felder beobachtet über einige Tage, viele Jahre lang. Und das ist beeindruckend, wie das Schossen der Weizenfelder in wenigen Tagen von einigen, vielleicht von 10 cm, auf einem Weg. Und so geschieht es auch in der Zeit der Gnade. Die Frucht wächst. Und dann kommt das Ehrenschieben, wenn dann plötzlich die Ehre herauskommt. [00:53:04] Für den Unkundigen, der kann das im Schossen noch nicht sehen, was das ist, der weiß nicht, ob das Gerste ist, oder Weizen, oder irgendeine andere Frucht, aber dann plötzlich kommt das Ehrenschieben. Dann schiebt dieser Haun die Ehre heraus, und dann sieht jeder, das ist ja Weizen, das ist wirklich Weizen. Und dann kommt die Zeit der Ernte, und dann kommt dieser Mensch zurück und erntet selber. So hat er Jesus gebeten. Er kommt zurück und erntet selber. Wir denken natürlich jetzt am Psalm 116.

Vers 6.

Er geht hin unter Weinen und trägt den Samen zur Aussaat, da war er ganz allein, als er nach Golgatha ging.

[00:54:01] Unser Heiland hat, wissen wir, wird uns berichtet, in Gottes Wort, dreimal geweint.

Er weinte über Jerusalem.

Wie oft habe ich dich sammeln wollen, wie die Hänge ihre Küklein, aber ihr habt nicht gewollt. Und er weinte am Grabe von Nazareth, und dann weinte er in Gethsemane. Das könnt ihr nicht finden in den Evangelien, aber das könnt ihr finden im Hebräer Kapitel 5. Da spricht der Schreiber des Hebräerbriefes tatsächlich im Kern von Gethsemane, wenn er dann sagt, dass er mit starkem Geschrei und mit Tränen da war, als er das ganze Werk vor sich sah, das zu tun war auf Golgatha. Und aus den Evangelien sehen wir, [00:55:02] dass das ein stummer Schrei war. Es war ein stummer Schrei unseres Heilandes. Niemand gehört. Und er war mit starkem Geschrei und mit Tränen in einem Garten, und dann ging er und hat den Samen zur Aussaat, ganz allein. Und er kommt heim mit Jubel und trägt seine Garben.

Das ist natürlich, wenn er einziehen wird in Jerusalem mit dem Überrest, das ist die erste Bedeutung, die Leerbedeutung dieses Verses. Aber es hat auch für uns eine Bedeutung. Er kommt wieder.

Er hat gesagt in Johannes 14, ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten.

Wohnungen hat es schon immer gegeben im Vaterhaus. Ich möchte das mal ganz deutlich sagen. Er ging nicht hin, uns Wohnungen zu bereiten, [00:56:02] die gibt es in den Ewigkeiten. Aber er ging hin, uns eine Stätte zu bereiten und das hat er getan, indem er über Golgatha in Tod und Auferstehung als Mensch einging, ganz allein, ins Haus des Vaters. Dadurch hat er uns, ein Dichter sagt, zum Vaterhaus ist Bahn gemacht. Und dann sagt er seinen Jüngern, ich komme wieder und werde euch zu mir nehmen. Er wird wiederkommen aus dem Haus des Vaters und wird uns zu sich nehmen und noch einmal einziehen ins Haus des Vaters, aber dann nicht mehr allein. Dann trägt er seine Garben.

Was das für unseren Heiland sein wird, wenn er dann die Frucht der Mühsal seiner Seele in das Haus des Vaters einbringen wird.

Das ist in den Ansätzen die Bedeutung dieser wunderbaren Geschichte dieses Menschen. [00:57:06] Und dann kommt er in Vers 30 bis 32 noch auf diese wichtige Wahrheit zu sprechen, dass die Christenheit zu einem religiösen, religiösen System werden wird.

Es ist wichtig, dass wir das wissen, sonst würden wir vieles nicht verstehen. Und es ist bemerkenswert, dass unser Herr Jesus Christus alles genau vorausgesagt hat. Er hat gesagt, es ist wie ein Senfkorn, das kleiner ist. Und was war das für eine kleine Schar am Anfang des christlichen Zeugnisses? Und dann wurde es einen großen Baum.

Ein riesiges religiöses System.

Ich glaube, es ist das größte religiöse System, das es gibt hier auf Erden. [00:58:03] Und es gibt Vögel des Himmels, die ihre Geborgenheit darin suchen und fühlen.

Die Menschen finden religiöse Geborgenheit in diesem System. Und das ist eine ernste Lehre und auch eine ernste Warnung an uns.

Der natürliche Mensch hat religiöse Gefühle und er sucht religiöse Geborgenheit.

Das hat auch jene Frau, und ich mache das klar mit diesem Bild, jene Frau am Brunnen zu sich her gebucht, als sie begann, von diesem Brunnen zu sprechen.

Dieser Brunnen, aus dem Jakob getrunken hat und seine Söhne und sein Vieh. Wenn ihr hier in Vollmarstein so einen Brunnen hättet, [00:59:03] tausende Jahre alt, wo eure Vorfahren daraus getrunken hätten, deren Söhne und deren Vieh, bin sicher, jemand hätte mir heute diesen Brunnen gezeigt. Das macht Eindruck auf das Menschen her. Aber wisst ihr, was der Herr Jesus sagt? Wer von diesem Wasser trinkt, wird wiederum getötet. Das ist eine Tatsache. Das ist auch eine Gefahr für uns und darum eine Warnung. Wisst ihr, in den letzten Jahren haben wir viel gehört von der Brüderbewegung. Und ich liebe dieses Wort. Und es könnte die Gefahr sein, dass wir die Herzen versuchen zu binden an die Brüderbewegung. Und wenn ich das tun müsste, kann ich euch sagen, würde ich sofort wieder anfangen, Kühe zu melken. Das wäre mir viel zu wenig, Menschen zu binden, an die Brüderbewegung.

[01:00:02] Das ist eine ernste Gefahr, auch in unseren Tagen. Nein, was ein Diener des Herrn darf, er darf die Herzen verbinden mit dem Herrn Jesu. Wenn wir das aus Augen verlieren, und dann, wenn es uns darum geht, die Tradition der Brüderbewegung aufrecht zu erhalten, dann geben wir zu trinken und die Herzen dürsten wieder. Das befriedigt nicht das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle lebendigen Wasser bleiben. Lasst uns diese Warnung entgegennehmen. Es geht nicht darum, irgendwelche Traditionen weiterzuführen, die unsere Väter gelebt haben, sondern es geht darum, die Seelen mit Christus zu verbinden und festzuhalten an den Grundsätzen der heiligen Schrift, des Wortes Gottes, [01:01:01] gerade auch in Bezug auf den gemeinsamen Gott. Und das ist keine religiöse Übung, sondern das ist ein Festhalten an der Wahrheit. Und in den zwei letzten Versen lesen wir zwei schöne Worte noch.

Vers 33, er redete zu ihnen das Wort, wie sie es zu hören vermochten. Das ist seine Weisheit. Und am Ende von Vers 34, seinen Jüngern aber, erklärte er alles Besonderes. Das ist seine Liebe.

Wir sehen hier unseren Herrn Jesus Christus, den vollkommenen Propheten, wie er in Weisheit und Liebe zu seinen Jüngern spricht.

Es ist auch sehr wichtig für uns, [01:02:01] wenn der Herr uns in irgendeiner Weise benutzt, das Wort Gottes auszustreuen, auszuteilen, dass wir nicht das sagen, was wir wissen, sondern dass wir das sagen, wie es aufgenommen werden kann.

Das weiß natürlich jeder Lehrer der Schule, dass man sich in die Zuhörer versuchen muss hineinzusetzen. Es ist schon in dieser Welt eine Weisheit, aber das ist auch eine wichtige Sache, wenn es darum geht, das Wort Gottes zu verbreiten, zu begündigen, dass wir uns bewusst werden, was aufgenommen werden kann. Und das ist göttliche Weisheit. Und ich weiß, dass sie oft sehr schwach bei uns zu finden ist, aber wie vollkommen bei unserem Herrn. [01:03:01] Er ist selbst die Weisheit. Und das strahlt hervor im hellsten Glanz in seiner Rede. Und dann erklärte er alles seinen Jüngern besonders. Es ging ihm darum, dass sie es wirklich verstanden. Und das ist seine wunderbare Liebe.